

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 116 (2002)

Heft: 2

Artikel: Ein Hinterglasgemälde der "Maria lactans" mit unbekanntem Stifterwappen

Autor: Jolidon, Yves

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-745765>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Hinterglasgemälde der «Maria lactans» mit unbekanntem Stifterwappen

YVES JOLIDON



Hinterglasgemälde aus dem 16. Jahrhundert sind eine Seltenheit. Sie waren sehr kostbar und dementsprechend nur einem vermögenden, d. h. beschränkten Auftraggeberkreis vorbehalten. Das ohne Rahmen 31 × 23 cm messende Andachtsbild stammt aus der Sammlung W. Mengelberg und befindet sich nun in einer Privatsammlung. Es zeigt die Muttergottes, die dem Jesuskind die Brust reicht. Ihr Oberkörper erscheint hinter einer

Brüstung, auf der Früchte liegen. Sie befindet sich unter einer säulengetragenen Baldachin-Architektur. Oben halten zwei Putten die beiden in heraldischer Höflichkeit einander zugeneigten Stifterwappen:

1. in Rot mit einer linken (grünen?) Vierung ein weisser Schräglinksbalken,
2. in Rot mit drei (2 : 1) schwarzen Hufeisen ein schwarzer Schrägrechtsschragen.



Chorherr Georg Staffelbach aus Sursee führte 1951 in seinem Standardwerk der «Geschichte der Luzerner Hinterglasmalerei»¹ das Hinterglasgemälde, dessen graphische Vorlage noch nicht entdeckt ist, auf. Er datierte es um 1570 und ordnete es der Innerschweizer Malschule um Christoph Kloos zu. Frieder Ryser² weist es bei einer Datierung um 1530/1550 eher in den Grossraum Niederrhein–Münster–Minden.

Eine grosse Hilfe für die präzisere Zuschreibung wäre folglich die Auflösung der beiden Wappen. Wenn Leserinnen und Leser

Hinweise zu den Wappen besitzen oder gar deren Zuweisungen vornehmen können, wäre der Autor für Mitteilungen sehr dankbar.

¹ Staffelbach, Georg. Geschichte der Luzerner Hinterglasmalerei von den Anfängen bis zur Gegenwart. (Luzern. Geschichte und Kultur) Luzern 1951. S. 176, Nr. 27.

² mündliche Angaben, für die der Besitzer herzlich dankt

Anschrift des Autors: Yves Jolidon
Schweizerisches Forschungszentrum zur Glasmalerei
Au Château
CH-1680 Romont